

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 43: Schweizer-Woche  
  
**Illustration:** Steigerung  
**Autor:** Glinz, Theo

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Schweizer=Woche=Ode

In der Schweizer Woche  
Trinke nur Schweizer Wein!  
Nicht nur der Geist,  
Auch die Gurgel soll feiern!  
Nur Schweiz'risches laß  
In den Magen hinein,  
Nähre dich nur  
Von heimischen Eiern!

Hast du die Selbstzucht  
Begonnen beim Ei,  
So prüfe weiter  
Des Leibes Futter,  
Ob nicht das Boulet  
Aus dem Welschland sei,  
Aus Dänemark  
Die tägliche Butter!

Und bei dem Schlachtvieh,  
Dem Ochsen, dem Schwein,  
Dem Seefisch auch prüfe,  
Ob es zu wagen,  
Sie ohne beglaubigten  
Heimatschein  
Zu importieren  
Auf dem Weg durch den Magen!

Und willst du rauchen,  
So sei ein Mann,  
Rauch' Schweizerstumpen,  
Es gibt so viele!  
Und laß die Blätter  
Des fremden Tabaks,  
Laß aus dem Mund sie  
Und aus dem Spiele!

Und hast du ein Roß,  
Das Hafer frißt,  
Schau', daß er auf heimischem  
Boden gewachsen  
Und nicht etwa  
Im Preußenland,  
In Schwaben, in Bayern  
Oder in Sachsen!

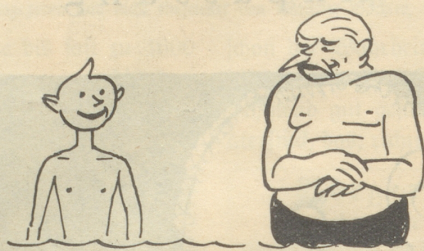
Wasch' dich mit hiesigem  
Seifenprodukt  
Wenigstens  
In dieser Epoche,  
Daß auch der Haut  
Entströme der Duft  
Des Eigengewächses,  
Der Schweizer Woche!

Und — spiele nur Jaß,  
Das versteht sich von selbst,  
Willst des Patrioten  
Namen du führen!  
Du kannst dabei  
Vielleicht nicht viel,  
Doch, wenn du willst,  
Immer etwas verlieren.

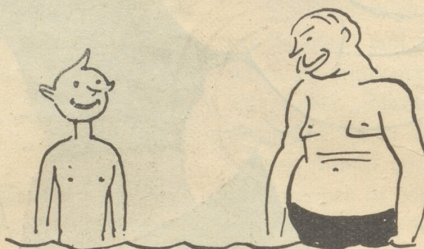
Und — noch einmal:  
Trink' Schweizer Wein!  
Er ist des Geistes  
Bester Propeller.  
Hab' Liebe zur Heimat  
Und Trümpfe im Spiel,  
Stets Trinkstoff im Glase  
Und auch — im Keller!

## Steigerung

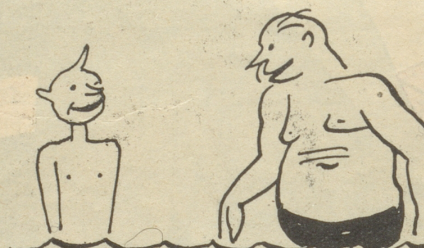
Theo Glinz



„Hansli tue dies Schöpfli under's Wasser tauche!“  
„Hä?“



„'s Schöpfli süßlich unders Wasser tunke, Hansli!“  
„Hä?“



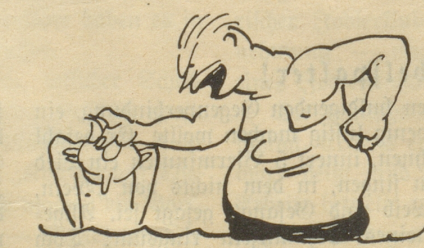
„De Schopf süßlich undere tunke, Hans!“  
„Hä?“



„Süßlich mit dem Schädel unders Wasser, han i gseit!“  
„Hä?“



„Dini Schürbse süßlich unders Wasser strecke!“  
„Hä?“



„E so süßlich mache, du Säubub!“ — „So, jo...“

## Zürcher Bilderbogen

(Sonntagmorgen im Kunsthaus)

Ist die Samstag-Nacht vorüber,  
Hörcht man zu der Kirch' hinüber:  
Man hat eben ausgejungen;  
Wiederum vorbeigelungen!  
Und beschließt in schöner Wallung  
Zu begeh'n die Kunstausstellung  
Die ja wirklich im Journal  
Sehr gelobt und — national,  
Hofft im Stillen auch noch Diesen,  
Oder Jene zu begrüßen,  
Womit man am Nachmittag,  
Zassen oder sonst was mag.  
Sittsam, frisch behendigt, rein,  
Tritt man in den Tempel ein.  
Mit dem Katalog versehen,  
Wo die vielen Nummern stehen,  
Wandelt man nun hin und her  
Voller Würde und Valeur,  
Allgemeiner Ueberblick!  
Zu den Bildern dann zurück,  
Die der Bund als Mäcenat  
Käuflich sich erworben hat.  
Ist beglückt von seiner Wahl  
Und bewundert kolossal,  
Daß der höchste Kunstverstand  
Auch regiert im Vaterland.  
Nun vergleicht man die Objekte  
Mit den Bildern im Prospekt,  
Findet, daß im Allgemeinen,  
Stark verkleinert sie erscheinen...  
Wo die meisten Menschen kleben,  
Darf man nicht vorüber schweben,  
Denn da finden sich die Werke  
Von der allergrößten Stärke:  
Blumenstücke-Phantasien,  
Tag- und nächtliche Orgien,  
Berg und See und Wald und Flur,  
Weib- und männliche Figur,  
Winter, Sommer, Frühling, Herbst,  
Wie Du lebst und wann Du sterbst:  
Problematisch und emphatisch,  
Kon-Kubistisch, dada-myst-isch,  
Farbig reizvoll, technisch tüchtig  
Und auch seelisch vollgewichtig.  
Tempera, Del, Fett, Pastell,  
Bleistift, Kohle, Aquarell.  
Jezzo regt sich, die noch schliefte,  
Eigene Initiative  
Und man steht vor einem Alt,  
Der so recht ins Volle packt,  
Lern- und wißbegierig still,  
Fragt sich, was der Maler will:  
Prononcieren — Exaltieren,  
Konstruieren — Animieren?  
Reizten ihn die Lichtreflexe  
Oder sonst was an der Geze?  
Wo die Trauerflöre hängen,  
Sind die Schöpfer heimgegangen,  
Können glücklich drüber malen,  
Was man hier nicht wollte zahlen —  
Nun besieht man sich die Preise:  
Die sind wirklich stellenweise —  
Doch da gibt man recht dem Maler:  
Wenn es einer will, dann zahl' er.  
Aha! — Da ist auch noch Plastik.  
Man beguckt sie etwas hastig,  
Weil der Magen knurrt und dort  
Einer steht, der grad will fort,  
Den mit Freuden man begrüßt  
Und den Kaffaja beschließt.  
Bei dem — gibt es mit Brisagen  
Ueber Kunst so viel zu sagen,  
Daß sie, — es sei zugegeben, —  
Immerhin verschönt das Leben.

Hans Vaterhaus